Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 290 — Donnerstag, 16. Dezember 1915. — Nr. 290

Die Finanzlage bei uns und unseren Feinden.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung,

Großes Hauptquartier,

15. Dezember. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front hat sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet.

Ein am 12. Dezember auf der Höhe von La Panne auf Grund geratener englischer Dampfer wurde gestern von unseren Fliegern mit beobachtetem Erfolge angegriffen.

Der Feind, der mehrere Flugzeuggeschwader gegen Bapaume-Peronne nach Lothringen und auf Müllheim (Baden) angesetzt hatte, büßte im Luftkampf oder im Feuer unserer Abwehrgeschütze vier Flugzeuge darunter ein Großflugzeug mit zwei Motoren, ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich Plevlje ist der Feind über die Tara und weiter östlich über die Linie Grab-Brodarevo zurückgeworfen. Mehrere hundert Mann wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Frühlingshoffnungen unsrer Feinde

Auf den Frühling hoffen die Menschen, wenn der Winter ihnen gar zu unbehaglich wird. So setzen unsere Feinde jetzt ihre Hoffnungen auf den nächsten Frühling. Zurzeit trauen sie ihren Kräften nicht zu, irgendwo noch Erfolg zu erzielen. Aber bis der Frühling wiederkehrt, wollen sie sich so verstärkt haben, daß es ihnen dann gelingt, endlich zu siegen. Immer wieder vertrösten neuerdings Englands und Frankreichs Führer darauf, daß für den März 1916 eine neue große Offensive vorbereitet werde. So hat der englische Kriegsminister Kitchener auf seiner Rundfahrt Saloniki—Athen—Rom auf neue englische und russische Millionenheere verwiesen, die im nächsten Frühjahr aufmarschieren und die deutschen Linien zerschmettern sollen. So hat der französische Kriegsminister Gallieni die Einziehung der Jahresklasse 1917 (der im Jahre 1897 geborenen Wehrpflichtigen) mit der Begründung durchgesetzt, daß dies für die Offensive des Vierverbandes im Frühling 1916 notwendig sei. Genau so haben sich aber bereits im ersten Kriegswinter unsere Feinde Mut zugesprochen. Auch damals haben sie eine große Frühjahrsoffensive angekündigt. Der Frühling dieses Jahres jedoch hat ihre Hoffnungen bitter enttäuscht, und denen, die sie nun auf den kommenden Frühling setzen, wird es nicht anders ergehen.

Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf, sagt unser Dichter Schiller vom Menschen. Serbien bedeutet heute ein großes Grab, und an diesem hat sich die italienische Volksvertretung bei Erwähnung des Balkankönigreiches erhoben und Hochrufe auf Serbien ausgebracht. Solche Kundgebung klingt fast wie ein Hohn auf die Hoffnungen, die Serbien auf seine vier Verbündeten bis zuletzt gesetzt hatte; sie klingt wie der Ausdruck der Unfähigkeit, einem Verbündeten, der vom Verhängnis des Verderbens bedroht ist, anders als mit Hochrufen beizustehen. Die hilflosen Hochrufe, die nichts kosten, bezeugen zugleich, welche Bewandtnis es auch mit der Hoffnung hat, die der französische Kriegsminister Gallieni sich und seinem Lande zusammenredet, wenn er behauptet: Die Mittelmächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien in einen Schraubstock genommen; sie kämpften verzweifelt, um sich der Umklammerung durch die Verbündeten zu entziehen. Das Schicksal des Schraubstocks ist Serbien beschieden worden, und die nach Gallieni umklammert sein sollen, hatten starke Armeen zu Serbiens Umklammerung frei, ohne daran von denen im geringsten verhindert zu werden, die angeblich selber umklammern. Am Grabe Serbiens, am Grabe der Hunderttausende, die der Vierverband immer aufs neue und immer wieder vergeblich für seine Hoffnungen einsetzt, pflanzen unsere Feinde für den nächsten Frühling ihre Hoffnungen auf. Vermöchten sie auch diese nicht mehr zu leisten, so ständen sie vor dem erdrückenden Bekenntnis der Hoffnungslosigkeit.

Je länger der Krieg dauert, umso tiefer sinkt, militärisch, politisch und wirtschaftlich, die Wagschale der Entscheidung zu unsern Gunsten. Gewiß mögen unsere Feinde noch imstande sein, bis zum März 1916, dem Zeitpunkt, der ihre Hoffnungen erfüllen soll, neue Truppenmassen auf die Beine zu bringen. Aber inzwischen verstärken auch wir uns, und diese Verstärkung bedeutet die weitere Verstärkung des militärischen Uebergewichts, das wir schon haben. Wie es indes mit der Beschaffenheit der angeblichen neuen Millionenheere unserer Feinde aussieht, erhellt aus dem Schweizer Blatt, das aus russischem Munde dies feststellt: „Das Menschenmaterial Rußlands ist allerdings noch nicht erschöpft; aber damit ist eine siegreiche Offensive nicht denkbar. Der Geist der Niedergeschlagenheit und Zuchtlosigkeit ergreift immer mehr Schichten der Armee, sowohl bei der Mannschaft als auch bei den Offizieren." Demgegenüber steht das Urteil eines unserer Kriegsberichterstatter an der Westfront, der als das Wesentliche für den zweiten Winterfeldzug die zuversichtliche und unerschütterliche gute Stimmung der Truppen betont: „Glaubt nur ja nicht, daß sie von ihrem alten Mut einen Deut verloren! Nichts hat sich verändert an ihrer Haltung, an ihrer Laune, an ihrem ernsten Siegeswillen. Sie sind nur gehärtet, nur stählerner geworden."

Deutscher Reichstag.

** **Berlin**, 15. Dezember.

Mit den Anfragen, die der Abg. Liebknecht (Soz.) gestern im Reichstage stellte, verfolgte er offenbar den Zweck, unsere Regierung zu diskreditieren, sie als den Schuldigen an diesem Kriege hinzustellen und das Volk zur Unzufriedenheit aufzureizen. Diesen Zweck erreichen die Liebknechtschen Anfragen bei uns sicher nicht, und das Ausland würde mit diesem Liebknecht auch kaum noch Staat machen, wenn es ihn sich nur einmal im Reichstag hätte produzieren sehen. Seine kleinen Anfragen erlitten natürlich Schiffbruch, da die Regierung keine Lust verspürte, der Liebknechtschen Herostratenfigur als Relief zu dienen. Die Anfragen lauteten: 1. Ist die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der übrigen Kriegführenden bereit, auf der Grundlage des Verzichts auf Annexionen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten? 2. Auf welcher sonstigen Grundlage ist die Regierung bereit, in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten? 3. Ist die Regierung endlich bereit, die Dokumente und das sonstige amtliche und halbamtliche Material über die unmittelbare Entstehung des Weltkrieges dem Reichstage und dem deutschen Volke vorzulegen? 4a. Ist der Regierung bekannt, daß die Menge des deutschen Volkes die maßgebende Bestimmung über die auswärtige Politik Deutschlands für sich beansprucht, das heißt, die Ersetzung der geheimen Diplomatie durch eine unter dauernder Kontrolle der Oeffentlichkeit stehende auswärtige Politik und deren allgemeine Demokratisierung fordert? b) Ist die Regierung bereit, dem Reichstage noch während des jetzigen Tagungsabschnittes einen Gesetzentwurf vorzulegen, der diese Forderung erfüllt und die Entscheidung über Krieg und Frieden der Volksvertretung überträgt? usw.

Nach Erledigung der Liebknechtschen Anfragen ergriff Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich das Wort, um die Notwendigkeit eines weiteren

Kriegskredits von 10 Milliarden Mark

zu begründen und gleichzeitig ein Bild der finanziellen Lage bei uns und unseren Feinden zu entwerfen. Das deutsche Volk hat bisher schon 30 Milliarden Mark bewilligt und davon über 25½ Milliarden Mark auf dem Wege der inneren Anleihe gedeckt. Das vorhandene Geld reicht zur Begleichung der Kriegsausgaben noch bis zum März, aber es müssen schon jetzt Kredite für Beschaffungen, die nach dieser Zeit nötig werden, bereitgestellt werden. Durch die Ausdehnung des Krieges sind selbstverständlich auch die Ausgaben gewachsen, so daß die monatlichen Kriegsausgaben nunmehr die früheren zwei Milliarden, wenn auch nicht sehr erheblich, überschreiten. Die Gesamtkriegskosten sind nach der Berechnung des Staatssekretärs inzwischen auf täglich 320—330 Millionen Mark gewachsen, das sind im Monate 8 bis 10 Milliarden und im Jahre 120 Milliarden Mark. Von diesen gewaltigen Kriegskosten entfallen auf unsere Gegner etwas weniger als zwei Drittel und auf uns und unsere Verbündeten etwas mehr als ein Drittel. Dennoch erreichen wir mehr, was nach dem Schatzsekretär beweist, daß nicht nur auf dem Gebiete der Schlachten, sondern auch auf dem Gebiete des Geldes andere Faktoren wichtiger sind als bloße Zahlen. Einen Hauptgrund für unsere finanzielle Stärke erblickt der Schatzsekretär nach wie vor in der Tatsache, daß wir unsere Milliarden an uns selbst zahlen, während unsere Gegner gezwungen sind, Milliarden über Milliarden an das Ausland zu entrichten. Am meisten leidet darunter England. Seine finanzielle und wirtschaftliche Ueberlegenheit sei schon heute stark in Frage gestellt. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Abg. Bassermann beantragt die Verweisung der Vorlage an den Reichshaushaltsausschuß. — Diesem Antrag wird zugestimmt.

Nächste Sitzung: Montag, den 20. Dezember: Kriegsgewinnsteuer, Kriegsabgaben der Reichsbank, Ernährungsfragen.

* * *

WTB. Berlin, 15. Dez. (Drahtber.) Im Ausschuß des Reichstages erklärte bei der Beratung des Initiativgesetzentwurfes betr. Herabsetzung der Altersgrenze in der Reichsversicherungsordnung von 70 auf 65 Jahre Ministerialdirektor Dr. Caspar, der Antrag wolle nur die Leistungen erhöhen, nicht aber die Beiträge. Bisher sei es Grundsatz der Versicherungstechnik gewesen, Einnahmen u. Ausgaben in Einklang zu bringen. Im Kriege sei die Finanzlage der Versicherungsträger nicht zu übersehen. Die bessere Versorgung der Witwen und Kinder der Krieger erscheine dringlicher. Der Reichsschatzsekretär führte aus, er wäre erfreut, wenn die Durchführung dieser Reform ohne weiteres möglich wäre. Die für das Reich in Frage kommenden Mehrleistungen seien zwar an sich nicht hoch, bei den hohen Anforderungen aber, die von allen Seiten an das Reich gestellt würden, erscheine die Hinausschiebung für vielleicht zwei Jahre zweckmäßiger. Wenn der Reichstag gewußt hätte, daß das Jahr 1915 ein Kriegsjahr sein würde, hätte er wohl damals den Beschluß auf Revision gerade im Jahre 1915 nicht gefaßt.

Englands Kolonien.

II.

Fast unmittelbar nach dem Verlust der amerikanischen Kolonien setzten sich die Engländer in

Australien

fest. Die Kolonisation der Engländer in Australien ist eine unmittelbare Folge des Abfalles der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Australien, dieser fünfte Erdteil, war 1769 von Kapitän Cook entdeckt worden. Als England an die Besitzergreifung Australiens herangehen wollte, folgten den Engländern auch hier wieder die Franzosen auf dem Fuße. Selbst Napoleon interessierte sich für Australien. Aber die Engländer wußten auch hier die Franzosen zu verdrängen. Ganz Australien wurde zur englischen Kolonie. Ebenso wie Kanada ist auch Australien nur schwach bevölkert; es zählt etwa 4,6 Millionen Einwohner. Schließlich bleiben noch die Kolonien im letzten Erdteil, in

Afrika

zu erörtern. Hier kommt zunächst Südafrika in Betracht. Als bedeutende seefahrende Nation hatten besonders die Holländer schon früh an der Südspitze Afrikas Ansiedlungen vorgenommen. Jedoch auch diese ehemals holländischen Kolonien wußte England allmählich in seinen Besitz zu bringen, so insbesondere Kapland mit dem Kap der guten Hoffnung (1806). Es war dies zur Zeit des Krieges Englands mit Frankreich, wo sich England überhaupt einen großen Teil der französischen, holländischen und spanischen Kolonien aneignete. England fand eine bequeme Veranlassung, gegen Holland vorzugehen, da Holland von Napoleon zur „Batavischen Republik" erklärt und Frankreich angeschlossen worden war. Die Nachkommen der holländischen Ansiedler, die Buren, zogen vor den englischen Eindringlingen zurück und gründeten die Republiken Transvaal und Oranjefreistaat. England aber wollte auch diese Landgebiete, besonders wegen der dortigen Gold- und Diamantfelder, völlig in seinen Besitz bekommen. Es kam daher (1899) zum Kriege zwischen den Engländern und den Buren, der nach heldenmütigem Kampfe der Buren schließlich (1902) doch zur Unterwerfung der Burenrepubliken unter England führte.

Ferner besitzt England noch im westlichen Afrika Kolonien und auf der andern Seite vor allem Ostafrika. Britisch-Ostafrika hat besonders durch die Besitzergreifung Aegyptens durch England wieder eine vermehrte Bedeutung bekommen. Der englisch-ägyptische Besitz schließt sich nämlich an Britisch-Ostafrika an, wodurch England ein großes zusammenhängendes Ländergebiet mit wichtigen Verbindungswegen, besonders auch nach Asien zu, erhalten hat.

Das alte Land der Pharaonen,

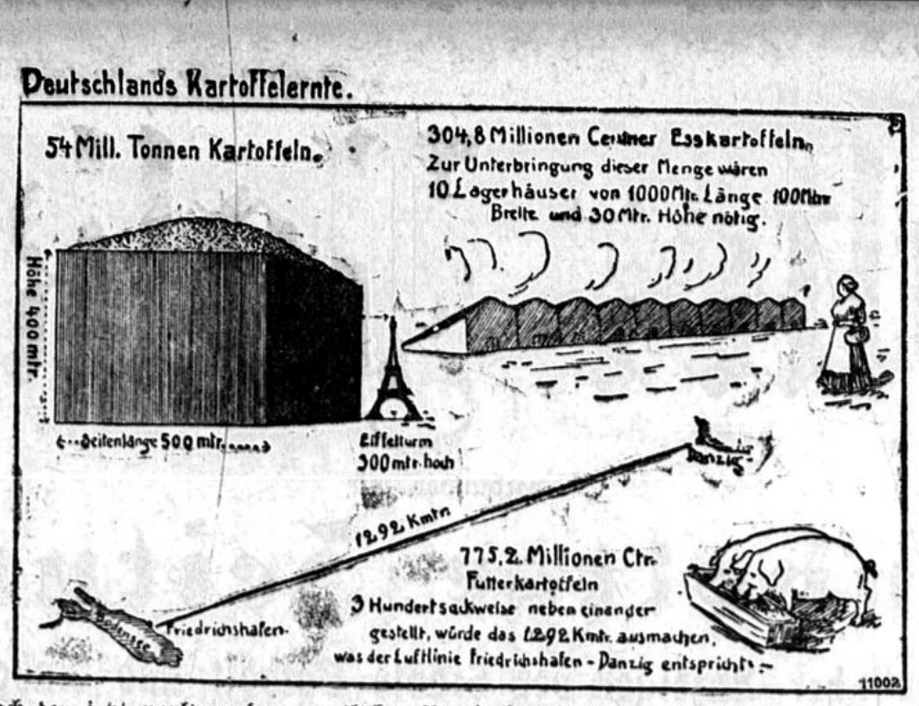
Aegypten,

ist die jüngste „Eroberung" der Engländer. Auch hier hatten die Franzosen schon vorher ihren Einfluß geltend zu machen versucht. Schon Napoleon war (1798) in Aegypten gelandet und hatte das Land vorübergehend in Besitz genommen. Aber bald wurde die französische Flotte vor der Nilmündung bei Abukir von der englischen unter Admiral Nelson vernichtet. Es ist bekannt, wie die Engländer sich nachher auch durch geschickte Finanzoperationen in den Besitz des Suezkanals zu setzen wußten. Der 1869 eröffnete Suezkanal war von den Franzosen un-

ser großen Mühen und Kosten gebaut worden, um eine Verbindung des Mittelländischen Meeres mit dem Indischen Ozean herzustellen. Für England hatte der Suezkanal eine besondere Bedeutung als wichtigster Seeweg nach Indien. Nach Erwerbung des Suezkanals strebte England danach, das alte Pharaonenland selbst in seinen Besitz zu bekommen. Als Vorwand für die Besitzergreifung Aegyptens benutzte England einen Pöbelkrawall in Alexandria, bei dem verschiedene Europäer ums Leben kamen (1882). „Zur Aufrechterhaltung der Ruhe" nahmen die Engländer Aegypten in ihre Verwaltung. Dadurch fühlte sich Frankreich aufs neue verletzt. Ebenso wie beim Suezkanal hatten die Franzosen auch in Aegypten große Summen hineingesteckt, um das Land zu einer Rohstoffkammer für Frankreichs Industrie zu machen. Nachdem das Verhältnis zwischen England und Frankreich wegen Aegypten immer gespannter geworden war, warfen schließlich englische Truppen den französischen Oberst Marchand mit seinen Soldaten aus Faschoda (am obern Nil) hinaus. Damit war der Draht zwischen Paris und London zerrissen, und der Krieg lag in der Luft. Aber da sich die Franzosen nicht stark genug fühlten, gaben sie klein bei und machten lediglich eine Faust in der Tasche. Heute noch spricht man in Erinnerung an jene Zeit von der „Schmach von Faschoda". Erst in neuester Zeit wurde Frankreich für seinen Verzicht auf Aegypten entschädigt, indem England den Franzosen vor einigen Jahren Marokko an der Nordwestküste Afrikas zuschob.

Rohrbach nennt Aegypten den „Schlußstein im Gewölbe des englischen Weltreiches"; Bismarck hat Aegypten als „das Genick des britischen Reiches" bezeichnet. Früher stand Aegypten unter türkischer Oberherrschaft. Der Khedive von Aegypten, mit dem Sitz in der ägyptischen Hauptstadt Kairo, regierte das Land im Auftrage der Türkei. Das Land zählt etwa 12 Millionen Einwohner. Während des jetzigen Weltkrieges geht nun ein gewaltiger Sturm durch das Gebäude des englischen Weltreiches, der ganz sicher große Veränderungen in der bisherigen Zusammensetzung herbeiführen wird.

Deutschlands Kartoffelernte.



Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Berichten beträgt die Kartoffelernte im Reiche 54 Mill. Tonnen. Rechnet man pro Kopf und Tag 500 Gramm, so ergibt sich ein Verbrauch von 304,8 Mill. Ztrn. Eßkartoffeln, so daß für Futterkartoffeln und gewerbliche Zwecke noch 775,2 Mill. Ztr. übrig bleiben. Was diese Zahlen besagen, wird uns erst recht verständlich, wenn wir vergleichende Objekte heranziehen, wie auf unserer Darstellung ersichtlich ist.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Friedenssehnsucht in Frankreich.

In der Guerre Sociale (vom 8.) wirft Hervé lt. Köln. Ztg. den Engländern vor, durch ihr unbegreifliches Verhalten gegen Serbien den Krieg zum Schaden Frankreichs um ein Jahr zu verlängern. Kitchener, der vielleicht ein großer Kolonialkenner, aber ein schlechter Psychologe sei, habe durch seine Andeutung König Konstantin gegenüber, die Engländer würden Saloniki räumen, alles verdorben. Dann heißt es:

Die englische Regierung stellt, fürchte ich, die Eile nicht genügend in Rechnung, die wir in Frankreich haben, mit diesem ungeheuerlichen Kriege an ein Ende zu kommen. Wir werden durchhalten bis zum Ende, d. h., bis zum vollständigen Siege, trotz unseres Widerwillens gegen all die Schlächtereien, aber wir machen kein Hehl daraus, daß wir es eilig haben, ein Ende zu sehen. Da können wir es nicht zulassen, daß wir durch Preisgabe der Balkanländer den Deutschen die Mittel geben, den Krieg noch um ein neues Jahr zu verlängern. Unsere englischen Freunde müßten mehr Rücksicht darauf nehmen, daß wir hier in Frankreich seit 16 Monaten fünf bis sechs Millionen Mann unter den Waffen haben, daß das eine übermenschliche Anstrengung ist, daß wir ein Recht darauf haben, daß man uns nicht obendrein mehr Zeit zumutet, als unbedingt nötig ist. Nun wird ein Mann mit mittelmäßigem Verstande begreifen, daß wir durch Preisgabe der Serben, durch Verlassen Salonikis es den Deutschen ermöglichen werden, endgültig eine geradlinige Verbindung zwischen Norddeutschland und Kleinasien herzustellen und dadurch sich an Mannschaften und Kriegsbedürfnissen auf viele lange Monate hinaus zu versorgen.

Aus den weitern Ausführungen Hervés ist hervorzuheben, daß er eine Verringerung des Vertrauens in die Gerechtigkeit der Sache des Vierverbandes um volle 50 Prozent darin sähe, wenn man, im Gegensatz zu der Förderung der Ehre und nur dem englischen Geschäftsinteresse zuliebe die Serben, die man in den Krieg hineingehetzt habe, jetzt wie die Belgier preisgeben wolle. Weiter die Feststellung, daß die Engländer zur Führung eines großen Krieges unfähig seien, und die daraus entspringende Forderung, sie sollten die Oberleitung des Krieges gegen Deutschland im Interesse aller nur Frankreich überlassen. Damit hat es nach Asquiths bestimmter Erklärung noch gute Weile.

Der neue französische Heerführer.

WB. **London**, 13. Dez. Die englischen Zeitungen zeigen sich befriedigt über die Ernennung des bisherigen Generalstabschefs von Joffre, des Generals Castelnau, zum Kommandierenden der gesamten französischen Nordarmee. Sie bringen bei dieser Gelegenheit einige biographische Angaben über Castelnau. Der jetzt 64jährige General trat aus der alten napoleonischen Pflanzschule von St. Cyr 1870 in die Armee und machte den Feldzug an der Loire mit. Er kam früh in den Generalstab und hatte dazwischen aktive Kommandos geführt. Seit 1906 ist er Brigade-General, seit 1909 Divisions-General, stand in Sedan, Soissons und Chaumont und wurde 1913 Mitglied des Obersten Kriegsrats. Bei Ausbruch des Krieges führte er die Zweite französische Armee in Lothringen. Mit dieser zurückgehend, gewann er dann teil an der Schlacht an der Marne. Später befehligte er die Armee an der Somme und die Heeresgruppe der Mitte. Wie die englischen Blätter behaupten, ist er durch seinen Angriffsgeist und durch die genaue Kenntnis seiner Mannschaften — da er so lange praktische Dienste tat — ausgezeichnet; erstere Eigenschaft soll ihn befähigt haben, den deutschen Durchbruch nach Calais aufzuhalten und ihnen in der Champagne mit Erfolg die Stirne zu bieten. Von fünf Söhnen, die im Heer standen, sind zwei gefallen, einer schwer verwundet.

Opfer der eigenen Landsleute.

Die in Charleville erscheinende Gazette des Ardennes bringt in ihrer Nr. 104 vom 10. November ein Verzeichnis von 587 Zivilpersonen, Frauen, Kindern und Greisen, die im deutschen Besatzungsgebiet Nordfrankreichs durch Flugzeugbomben oder Artilleriegeschosse der Franzosen und Engländer verwundet oder getötet worden sind. Die Zahl der Toten beträgt 222.

Der englische amtliche Bericht.

WTB. **London**, 14. Dez. Reuter. Amtliche Meldung aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich: Gestern abend ließen wir an der Front von Givenchy eine Mine springen und besetzten den Trichter. Wir beschossen die feindliche Stellung östlich von Ypern und bei Frelinghien. Mit schweren Haubitzen beschossen wir den feindlichen Minenschacht nördlich des La Basseekanals. In der Gegend der Somme kam es zu einigen Gefechten mit Laufgrabenmörsern und Gewehrgranaten.

Ueber 21 000 Kriegsgefangene in England.

WTB. **London**, 15. Dez. (Drahtber.) Im Unterhause erklärte Tennant, daß General Smith Dorrien das Kommando über die Truppen in Ostafrika übernehme. Tennant erklärte weiter, daß sich gegenwärtig in Großbritannien 21 205 Kriegsgefangene befinden, die von den britischen Truppen gefangen genommen wurden.

See- und Luftkrieg.

Amerikanischer Einspruch gegen französische Uebergriffe.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 15. Dez. (Drahtber.) Die Frkf. Ztg. meldet aus Newyork: Die amerikanische Regierung hat Einspruch gegen Uebergriffe des französischen Kreuzers „Descartes" erhoben, der von dem amerikanischen Dampfer „Como" in der Nähe von Puerto Rico deutsche Mitglieder der Besatzung herunterholte.

Versenkt.

WTB. **London**, 15. Dez. (Drahtber.) Lloyds melden: Der britische Dampfer Ortaric (6536 Bruttotonnen) wurde versenkt. Die Besatzung wurde bis auf 2 Getötete und 3 Schwerverletzte unversehrt gerettet.

Der Krieg auf dem Balkan.

Eine bulgarische Gesandtschaft in Schweden.

WTB. **Stockholm**, 15. Dez. (Drahtber.) Der bulgarische Gesandte Grecow ist gestern vom König in Audienz empfangen worden, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Von der mazedonisch-griechischen Grenze.

WTB. **Saloniki**, 15. Dez. (Drahtbericht.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Bulgaren besetzten die Stellungen an der serbisch-griechischen Grenze, die früher von den Serben besetzt waren. Augenblicklich ist alles ruhig.

Das Ende des mazedonischen Krieges.

WTB. **Sofia**, 14. Dez. Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

Der 12. Dezember des Jahres 1915 wird für die bulgarische Armee und das bulgarische Volk von großer geschichtlicher Bedeutung bleiben. Heute hat unsere Armee die letzten drei mazedonischen Städte, welche sich noch in den Händen unserer Feinde befanden, besetzt: Dotran, Gewgheli, Struga. Die letzten Kämpfe mit den Engländern, den Franzosen und den Serben spielten sich an den Ufern der Seen von Doiran und Ochrida ab. Der Feind wurde überall geschlagen. Mazedonien ist befreit, und auf dem mazedonischen Boden befindet sich kein einziger feindlicher Soldat mehr.

Ueber die Operationen dieses Tages wird gemeldet: Nach der gestrigen Niederlage der Engländer und Franzosen auf dem rechten Wardar-Ufer und nach dem Durchbruch im Zentrum nahe beim Dorfe Furka zog sich der Feind gegen das neutrale griechische Gebiet zurück, von unsern Truppen verfolgt bis zur griechischen Grenze. Die Stadt Doiran wurde mittags 12 unaufhörlich durchbrausten Hurrarufe auf 2 Uhr genommen. Die Bevölkerung nahm unsere Truppen mit unbeschreiblichem Jubel auf. Zaren Ferdinand die Luft. Unsere Soldaten wurden mit Blumen geschmückt. Die Gefangenen, Toten und Verwundeten gehören hauptsächlich der 10. und 22. englischen Division an, bestehend aus den 29., 30., 31., 65., 66 und 67. Infanterie-Brigaden, welche endgültig geschlagen sind, und auf ihrem Rückzug Kanonen, Gewehre usw. zurückgelassen haben. Das ganze Kampffeld ist mit Ausrüstungsgegenständen übersät. Bisher wurden 200 gefangene englische Soldaten gezählt. Die Kolonne, die die Franzosen auf dem rechten Ufer des Wardar verfolgte, warf die französischen Truppen nach einem kühnen und energischen Angriff aus ihren Stellungen hinaus und drängte sie nach der griechischen Grenze. Um 5 Uhr 20 Min. nachmittags wurde die Stadt Gewgheli von unsern Truppen besetzt. Die Franzosen haben vor ihrem Rückzuge die Kasernen und die Stadt mit zwei Krankenhäusern in Brand gesteckt. Die Eisenbahnbrücke über den Wardau südlich von Gewgheli wurde gesprengt. Die Armee des Generals Sarrail ist von der Linie Doiran-Gewgheli an die griechische Grenze zurückgeworfen. Es muß anerkannt werden, daß die französischen Truppen viel tapferer als die englischen kämpfen. In den zehntägigen Operationen, welche in der Geschichte als die Operationen am Wardar und Karassu bezeichnet sein werden, kämpfte gegen unsere Truppen eine Armee von 97 000 Franzosen und 73 000 Engländern, im ganzen also über 170 000 Mann mit 600 Feldgeschützen, 130 Gebirgsgeschützen und 80 schweren Haubitzen.

Die letzten Reste der serbischen Armee, welche von Bitolia über Ochrida und Struga nach Albanien zurückweichen, zogen sich nach ihrer Niederlage bei Ochrida auf das linke Ufer des Schwarzen Drin zurück, wobei sie alle Brücken über diesen Fluß vernichteten. In der Frühe des heutigen Tages haben unsere Truppen bei Struga den Fluß Drin passiert. Südlich dieser Stadt griffen sie die serbischen Truppen energisch an, machten 400 Gefangene und nahmen drei Geschütze. Die Verfolgung in der Richtung gegen Elbassan wird fortgesetzt. Die Mobilmachung der bulgarischen Armee wurde am 10./23. September verkündet. Sechs Tage später begann die Zusammenziehung der Truppen. Die Kämpfe gegen die Serben wurden am 1./14. Oktober begonnen, und 40 Tage später, d. h. am 10./23. November war die serbische Armee bei Pristina und Vertsowitsch endgültig geschlagen und auf albanisches Gebiet zurückgedrängt. Am 16./29. November wurden bei Prisrend und Kula Luma die letzten Reste der serbischen Armee gefangengenommen, am 20. November / 3. Dezember begannen die Kämpfe am Wardar und Karassu gegen die Engländer und Franzosen. Im Laufe von 10 Tagen war die Expeditionsarmee des Generals Sarrail geschlagen und auf neutrales Gebiet zurückgeworfen. Am 12. Dezember war ganz Mazedonien befreit, und kein einziger feindlicher Soldat befindet sich mehr auf mazedonischem Boden. Dies ist der Tag seiner Befreiung. Die Verfolgung des Feindes ist augenblicklich eingestellt.

Die Türkei und Griechenland.

WB. **Konstantinopel**, 14. Dez. Als günstiges Zeichen in der politischen Lage ist es aufzufassen, daß der seit fast Jahresfrist abwesende griechische Generalkonsul hierher zurückkehrt. Ferner, daß der seit dem Frühjahr freie griechische Gesandtenposten jetzt wieder besetzt wird. Die Ernennung Kallerghis zum Gesandten steht unmittelbar bevor.

Die deutsche Kolonie verläßt Saloniki.

WTB. **Kopenhagen**, 15. Dez. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Konsul und die deutschen Bewohner bereiten die Abreise von Saloniki vor.

Zwei englische Divisionen in Skutari.

WB. **Hamburg**, 14. Dez. Nach dem Hamburger Fremdenbl. sind in Skutari zwei englische Divisionen eingetroffen. Das Hauptheer der Serben befindet sich zwischen Skutari und Durazzo auf beiden Flügeln zur Adria-Küste.

Um Aegypten.

Vom Suezkanal.

WTB. **Kairo**, 15. Dez. (Drahtber.) Amtlich. Eine Aufklärungs-Abteilung aus Patruth stieß am 10. Dezember auf 300 feindliche Araber, die gegen Westen hin verjagt wurden. Sie hatten 35 Tote, während sieben von ihnen gefangen genommen wurden. Eine feindliche Abteilung war mit Gewehren bewaffnet und bestand aus türkischen Landsoldaten und Irregulären. Die Engländer verloren 16 Mann an Toten und 3 Offiziere und 15 Mann an Verwundeten.

WTB. **Rotterdam**, 14. Dez. Die Rotterdamer Courant meldet, daß die niederländischen Schiffahrtsgesellschaften infolge der zunehmenden Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung auf der Suez-Kanal-Route beschlossen haben, den Postdienst um das Kap zu leiten. Das Amsterdamer „Handelsblatt" erfährt hierzu, daß die Postdampfer nach wie vor die alte Route benutzen werden, nur einige Frachtdampfer werden den Weg über das Kap wählen.

Neutrale Staaten.

Amerikanische Heeresverstärkungen.

WTB. **Washington**, 14. Dez. Der Staatssekretär des Kriegsamtes befürwortet in seinem Jahresbericht die Bildung von zehn neuen Infanterie-Regimentern, von vier Regimentern Feldartillerie, 52 Kompagnien Küstenartillerie, 15 Kompagnien Pioniere und von vier Luftschwadern. Das stehende Heer soll um 400 000 Mann verstärkt werden, in dem 130 000 Mann zum dreijährigen Dienst ausgehoben werden.

Befürchtungen der Deutschen in Peking.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 15. Dez. (Drahtber.) Nach der Frankf. Ztg. meldet Exchange Telegraph aus Tientsin: Die Deutschen scheinen zu befürchten, daß gegen sie vorgegangen werden soll. Die deutsche Gesandtschaft in Peking sandte den Konsulaten telegraphische Warnungen, in denen gesagt wird, der Vierverband beabsichtige offenbar gegen sie vorzugehen.

Aus aller Welt.

WTB. **Schweinfurt**, 13. Dez. Eine exemplarische Strafe über eine Milchpantscherin verhängte das Schöffengericht in Schweinfurt. Es verurteilte die Milchhändlerin Müller, deren Milch 25 Prozent Wasserzusatz hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

WTB. **Leipzig**, 14. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des wegen Mordes, Beihilfe und versuchten Mordes vom Schwurgericht in Bochum am 4. Oktober zum Tode und 4 Jahren Zuchthaus verurteilten Bergmanns Theodor Burmann, ebenso die Revision der Witwe Anna Boeckmann, die vom Schwurgericht wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode verurteilt worden war.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 16. Dezember 1915.

Vor einem Jahre.

16. Dezember 1914. Ein neuer französischer Angriff bei Nieuport ist gescheitert. — Deutsche Kriegsschiffe beschießen Scarborough, Hartlepool bei Nieuport ist gescheitert. — Deutsche und kehren unbeschädigt zurück. Zwei englische Torpedobootszerstörer werden vernichtet, einer schwer beschädigt. — Deutsche Fortschritte in Polen; 3000 Gefangene werden eingebracht. Vordringen der Oesterreicher bis Zakliczyn und Bochnia in Galizien. Die Oesterreicher machen einen neuen Ausfall aus Przemysl. — Ein türkischer Sieg über die Russen bei Urmia. Weitere Kämpfe im Vilajet Wan.

:: **Turnverein Bocholt e. V.** Einen wie großen Anteil auch der Turnverein Bocholt e. V. an dem nun schon im 17. Monat währenden Weltkriege hat, ist wohl am besten daraus zu ersehen, daß bisher 133 seiner Mitglieder berufen worden sind, Herz und Hand dem Vaterlande zu weihen. Von diesen haben leider bereits neun ihr Herzblut auf dem Altare des Vaterlandes opfern müssen, während 13 die hohe Auszeichnung des Eisernen Kreuzes erhielten. Unter diesen ist der Turngenosse und Unteroffizier Adolf Merkh, dem nunmehr wegen seiner Tapferkeit und seines unerschrockenen Mutes vom König von Württemberg noch die silberne Tapferkeitsmedaille verliehen worden ist. Die wenigen daheimgebliebenen Turngenossen aber bemühen sich mit gutem Erfolge, ihren eingezogenen Turngenossen die Anstrengungen des Dienstes nach Möglichkeit vergessen zu machen und es ihnen gleichzutun, wenn es gilt, Opfer zu bringen. So haben dieselben bis jetzt schon M. 664.85 zusammengebracht, wovon von Zeit zu Zeit brauchbare und stets willkommene Liebesgaben sowohl an die Front als auch in die Garnisonen geschickt werden. Auch werden bedürf-

Für kleinen Haushalt (3 P. wird zum 1. Jan. ein jüng.
kath. Mädchen gesucht.
(Näheres in der Geschäftsst.

Wir suchen zum 1. Feb. n. J. einen mit allen Kon. arbeiten vertrauten Herrn
Büro-vorsteher
Die Stellung ist dau. und kann als Lebensstel. angesehen werden. Geeig. Bewerber wollen ihr Ang. unter Angabe der bisher. Tätigkeit und der Geh. ansprüche baldigst einreic.
Bernh. Kluxen, G. m. b.
Münster i. W.,
Kurz- und Wollwaren-Großhandlung.

Pa[illegible]ermeister gesucht
zum Scheren (Section. Bäumen, Passieren und drehen. Derselbe hat auch Copslager unter sich.
Schriftl. Angeb. u. **H. B.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein jüngerer
Bauschreiner-Gesel.
auf sofort gegen hohen L. und dauernde Arbeit gesucht.
Johann Blöker,
Biemenhorst bei Bocholt.

Für Umgang mit Pferden u. etwas Landarbeit auf sofort e. geeignete
Persönlichkeit
gesucht.
Haus Tenking b. Boch.

Bessere
Wohnung
(5 Zimmer mit Zubehör) in Nähe des Bahnhofs von ruhi. Familie per bald zu mieten. Offerten mit Preisangabe un. M. 3963 an die Geschäft.

tige Angehörige eingezogener Mitglieder hiervon unterstützt. Wenn nun auch das Häuflein der daheimgebliebenen tätigen Mitglieder recht klein geblieben ist, so ist es doch erfreulich, zu hören, daß mit ganz wenigen Ausnahmen die Turnstunden noch regelmäßig stattgefunden haben, trotzdem nur noch ein Mitglied der Vorturnerschaft hier ist. Es haben sich aber lobenswerter Weise altbewährte Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt, und so ist es nicht zu verwundern, wenn sich gerade in den letzten Monaten die Zahl der tätigen Mitglieder ganz gewaltig gehoben hat. Hieran hat die Jugend den größten Anteil. Und gerade die Jugend tut recht daran, einem gutgeleiteten Turnverein beizutreten. Hat es sich doch in diesem großen Völkerringen besonders herausgestellt, daß der durch regelmäßiges Turnen, Wandern und Spielen in allen Teilen vorgebildete und abgehärtete Körper des Turners die größten Strapazen am leichtesten überwindet. Wir wollen daher unsern Bericht nicht schließen, ohne der Jugend zuzurufen: „Gehet zum Turnen." (Die Turnstunden des Turnvereins Bocholt e. V. finden regelmäßig Dienstags abends um 9 Uhr statt.)

:: **Brandstiftung.** Für die Ermittelung und Festnahme der Urheber oder Helfer bei Brandstiftungen, denen Nahrungs- oder Futtermittel zum Opfer fallen, werden Belohnungen bis zu 1000 Mark zugesichert.

:: **Postalisches.** Es liegt leider wieder Veranlassung vor, auf das Verbot der Versendung feuergefährlicher Gegenstände, wie Streichhölzer, Benzin, Aether, Karbid usw., mit der Feldpost hinzuweisen. Zuwiderhandlungen sind nach Paragraph 367 unter 5a St.-G.-B. strafbar.

:: **17 160 760 Stück eiserne 5-Pfennig-Stücke** sind im Monat November in den deutschen Münzstätten zur Ausprägung gelangt und in Umlauf gesetzt worden. Diese gewaltige Zahl entspricht der Summe von 858 038 Mark.

* * *

* **Ringenberg,** 15. Dez. Zum Leutnant wurde befördert der Kriegsfreiwillige Vizefeldwebel Hermann Sax, Landw.-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 25.

Provinzielles

* **Haltern,** 14. Dez. Ein Messerheld wurde Sonntag abend auf dem Bahnhof dingfest gemacht. Der übermütige Bursche, ein 20jähriger Holländer, griff mit einem gezückten Dolchmesser gegen 8 Uhr in dem Vorraum des Bahnhofsgebäudes ohne jede Veranlassung einige Landsturmleute an. Diese aber überwältigten den frechen Menschen bald und brachten ihn zur Wache. In seinem Besitz fanden sich noch ein Betrag von 6 Mk. und 8 Brote a 1 Mk. vor. Wie der Mann in den Besitz des Brotes kommen konnte, ist unverständlich.

* **Wesel,** 14. Dez. Der Rhein ist über die Ufer getreten und hat das niedriggelegene Werft mit den Betriebsanlagen überflutet, so daß der Werftbahnbetrieb eingestellt werden mußte. Auch die Landebrücken der Personen- und Güterdampfer sind überschwemmt. Die Lippe ist ebenfalls über die Ufer getreten, und das niedrige Wiesengelände steht unter Wasser.

* **Werden,** 14. Dez. Die fortgesetzten Niederschläge der letzten Tage haben ein beträchtliches Steigen des Ruhrspiegels bewirkt. Der Leinpfad und die tiefer gelegenen Ruhrwiesen stehen bereits unter Wasser.

* **Koblenz,** 14. Dez. In Zell sind die Niederungen unter Wasser gesetzt. Das gleiche Schicksal teilen andere Moselorte. Die Moselstalbahn hat stellenweise den Betrieb einstellen müssen.

* **Trier,** 14. Dez. Das Moselhochwasser erreichte mit 580 Zentimeter den Höchststand seit 22 Jahren. Jetzt fällt der Fluß langsam. Im Stadtteile Barbara waren 12 Häuser vom Verkehr abgeschnitten.

* **Mittelstrimmig,** 14. Dez. Dieser Tage hat hier die Frau eines Landwirtes, der als Soldat eingezogen ist, ihre beiden Kinder im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten erwürgt. Das dritte Kind, das etwa 6 Jahre alt ist, konnte der Mutter entweichen. Die Frau wurde festgenommen.

Neueste Telegramme.

Der Kaiser wieder in Berlin.

WTB. **Berlin,** 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich. Se. Majestät der Kaiser ist nach einer längeren Reise zu den Armeen im Befehlsbereich des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und einer Besichtigung der Marineanlagen in Libau zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.**

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien,** 15. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 15. Dezember, mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die von Plevlje aus vordringenden österreichischen Streitkräfte des Generals v. Koveß haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Bahn nach Brana Gora in ganzer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis zum Tarafluß vor und vernichtete bei Glibaki ein feindliches Bataillon. Andere Truppen kamen bis Groj. Auf den Höhen unmittelbar östlich Berane stehen mit unseren Abteilungen auch Moslims und Albaner gegen die Montenegriner im Kampf. Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen beträgt 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Vom englischen Unterhause.

WTB. **London,** 15. Dez. (Eig. Drahtber.) **Reutermeldung. Im Unterhause wurde die Bill, wodurch die Legislaturperiode des gegenwärtigen Parlaments verlängert wird, in zweiter Lesung angenommen.**

Vier Millionen englischer Soldaten.

WTB. **London,** 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) **Reutermeldung. Die Regierung forderte einen ergänzenden Kredit für noch eine Million Soldaten, durch die die ganze Heeresstärke auf vier Millionen Mann gebracht wird.**

Englische Verluste.

WTB. **London,** 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) **Die letzte Verlustliste weist die Namen von 16 Offizieren und 500 Mann auf.**

Rußland zieht seine Truppen von der rumänischen Grenze zurück.

WTB. **Budapest,** 15. Dez. (Eig. Drahtber.) **Der Pester Lloyd meldet aus Bukarest: Nach verläßlichen Nachrichten schaffen die Russen den größten Teil der an der bessarabischen Grenze gegen Rumänien aufgestellten Truppen wieder fort. Die telegraphische Verbindung zwischen Rußland und Rumänien ist eingestellt.**

Nachhutgefechte an der griechischen Grenze.

WTB. **Athen,** 15. Dez. (Eig. Drahtbericht.) **Nach einer Meldung der Agence Havas von der Front vom gestrigen Tage fanden nur einige kleine Gefechte zwischen Nachhuten der Alliierten und feindlichen Kavallerieabteilungen statt. Die Bulgaren halten Gewgheli besetzt, von dem ein Teil am Sonnabend in Brand steht.**

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Dienstag und Donnerstag, abends ½9 Uhr Bittandacht. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.

Rhede. Jeden Morgen 6 Uhr Adventsmesse mit Gebet und Gesang und sakramentalem Segen, zugleich Bittandacht.

Handel.

* **Essen,** 13. Dez. 1915. Auftrieb: Großvieh 1217 hiervon 129 Ochsen, 527 Bullen, 561 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 691 Kälber, 70 Schafe, 185 Schweine 1 Rinder. A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungeacht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 158—160 Mk. (Lebendgewich 91—92 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 150—155 Mk. (81—84 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 150—155 (81—84 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 135—145 M. (67—72 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleischige, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 145—148 M. 81 bis 86 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 130—140 M. (69—74 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genährte ältere 110 — 125 Mk. (52—59 Mk.) C. Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 158—160 Mk. (84—89 Mk.); b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 155—160 Mk. (81—83 Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 130 bis 140 Mk. (66—74 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 110 — 130 Mk. (47—56 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender feinster Mast) 182—145 Mk. (85) — 105 Mk.); b) Feinste Mastkälber 140—144 Mk. (90 bis 93 Mk.); c) Mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 133— 145 Mk. 80 (—88 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 125—144 Mk. (65—75 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—140 Mk. (00—70 Mk.); b) Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (Merasch.) 120—130 Mk. 54—58 Mk.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 Mk. (00—00 Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. (00—00 Mk.) 4 Schweine (mit 20 Prozent Tara) a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. 00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg 240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—126 Mk. (000—157 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgew. 000—115 Mk. (000—145 Mk.); b) Vollfleische von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 000—105 Mk 000—131 Mk.); e) Vollfleischig unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewich: 000—90 Mk. (000—113 Mk.); f. Unrein. Sauen und geschnittener Eber 000—100 Mk. 00—125 Mk. Tenzel: lebhaft.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 14. Dezember 1915. Gesamtauftrieb 1984 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel	von 6—8	Wochen	von 15—29	M.
„ „	„ 8—12	„	„ 29—47	„
„ „	„ 12—15	„	„ 47—70	„
„ Faselschweine üb. 15		„	„ 70—120	„
„ magere Sauen		„	„ 140—250	„

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) mittel.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein;** für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- u. Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Für kleinen Haushalt (3 Perf.) wird zum 1. Jan. ein jüngeres,
kath. Mädchen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Wir suchen zum 1. Februar n. J. einen mit allen Kontorarbeiten vertrauten Herrn als
Büro-vorsteher.
Die Stellung ist dauernd und kann als Lebensstellung angesehen werden. Geeignete Bewerber wollen ihr Angebot unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche baldigst einreichen.
Bernh. Kluxen, G. m. b. H., Münster i. W.,
Kurz- und Wollwaren Großhandlung.

Passiermeister gesucht
zum Scheren (Sectional), Bäumen, Passieren und Andrehen. Derselbe hat auch das Copslager unter sich.
Schriftl. Angeb. u. **H. B. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein jüngerer
Bauschreiner-Geselle
auf sofort gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht.
Johann Bläker,
Biemenhorst bei Bocholt.

Für Umgang mit Pferden und etwas Landarbeit auf sofort eine geeignete
Persönlichkeit
gesucht.
Haus Tenking b. Bocholt.

Bessere
Wohnung
(5 Zimmer mit Zubehör) in der Nähe des Bahnhofs von ruhiger Familie per bald zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. 3943 an die Geschäftsstelle.

Praktische Weihnachtsgeschenke
zu noch sehr billigen Preisen.

Kinderstühle	65 Pf.
Kinderklappstühle	6.50 M.
Kindertische	3.50 M.
Schaukelpferde	2.75 M.
Fellschaukelpferde	19.50 M.
Turnapparate 6teilig	4.50 M.
Gitterschaukeln	2.75 M.

Liegestühle m. Arm- u. Beinstütze 5.50 M.
Rohrsessel 8.50 M.
Polsterstühle 15.00 M.
Puppenwagen: 0.50, 1.00, 2.25, 3.75, 4.75 M.
Puppen-Rümpfe, -Köpfe, -Wäsche
Puppenmöbel in hochfeiner Ausführung.

MÜHLFELDER

Christbaumschmuck, Baumkerzen, Christbäumchen in Feldpostpackung . 30 Pfg.
Baumständer . . . 60 Pfg.
Haushaltungskerzen,
künstliche Blumen,
Nippfiguren,
Bilder und Spiegel.

Alpacca und Silber,
Tafelbestecke,
Tafelaufsätze,
Porzellan-Tafelgeschirr,
Porzellan-Kaffeegeschirr,
Heiligenfiguren,
Heiligenbilder,
Photographie-Albums,
Cigarrentaschen,
elektr. Taschenlampen,
Feld-Essbestecke

MÜHLFELDER
Gesellschaftsspiele in großer Auswahl.



„Taktik"
Ein neues Kampfspiel.
Von einem höheren Offizier im Generalstabe entworfen.
„Taktik" überträgt das Gefecht der Hauptwaffen auf den Spielplan, indem es den Figuren die Eigenschaften der entsprechenden Truppen beilegt und Kampfentwicklungen und Entscheidungen herbeiführt, die ein Abbild der Wirklichkeit sind. Ein jeder Truppenführer kann hier seine Umsicht, Entschlossenheit und Berechnungen betätigen. Das Spiel wirkt daher ebenso unterhaltend und erzieherisch für die reifere Jugend, wie anregend für den Erwachsenen und selbst für den militärischen Fachmann.
Preis 6.00 Mark.
J. & A. TEMMING.

Heute
prima frisches Fleisch
zu haben.
Nur Niederbruchstraße 21.

Häute,
Alle Sorten **Großviehhäute, Kalbfelle u. Roßhäute** können bei mir abgeliefert werden.
Jos. Tangerding.

Herren-Unterhosen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Wilh. Wyen,
Fernr. 172, Ecke Ravardistr. 36


Heute (Donnerstag) zu haben: Echte Nieuwendieper große, mittel und Bratschellfische, Schollen Kabeljau, Dorsch und Seehecht, sowie lebende Rheindechte, Bresem u. Backfische zum billigsten Tagespreise. NB. Nur echte holländ. Fische.
Jakob Goedhardt,
Langenbergstraße 18.

Baumwoll-, Woll- und Leinen-Waren
kauft gegen Casse
Veit Wohlfarth,
Frankfurt a. M.

Zimmer mit voller Pension sofort gesucht. Offerten mit Preis unter **Z. Z. 13** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Einrahmungen
von Bildern zu Festgeschenken und Kriegsandenken
empfiehlt
Hermann Deckers
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Heute (Donnerstag) nachm. von 4 Uhr an ist fettes
Schweinefleisch
zu haben bei
Johann Wienand,
Kurfürstenstraße 572, gegenüber Ottostraße.
Fette Schweine werden angekauft.
Gerhard Potthoff,
Langenbergstr. 14, oben.

Christbaumschmuck, Krippen und Figuren
empfiehlt billigst
Wilh. Wyen
Fernruf 172. Ecke Ravardistr. 36.

Trauer-Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei J. & A. Temming

Korsetts
(auch nicht von mir gelieferte) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.
Frau Schauß,
Nobelstr. 19.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährl. % der Einlage: 7.248 | 8.244 | 9.612 | 11.496 | 14.196 | 18.170
Bei Hinausschub d. Rentenzahlung wesentl. höhere Sätze.
Frauen erhalten wegen ihrer durchschnittlich längeren Lebensdauer entsprechend weniger als Männer.
Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Heinrich te Laake,** Kolonialwarenhändler, **Bocholt.**

Am Donnerstag nachmittag von 2 Uhr an ist
prima Rindfleisch
zu haben, das Pfund zu 90 Pfg. bei **Joseph Schmeink,** Wertherstr., Lowick.

Heute (Donnerstag) und Samstag ist
fettes Rindfleisch
zu haben, das Pfund zu 1 Mk. bei **Hüning,** Mussumer Kirchweg.

Weihnachten 1915.

Der Besuch unseres Kaufhauses ist jetzt überaus lohnend. Krieg und Warenmangel haben die Reichhaltigkeit unserer Läger nicht beeinflussen können.

Wie immer zeichnen sich unsere Waren durch gediegene Qualitäten und vornehmen Geschmack aus. Infolge unserer rechtzeitigen Abschlüsse bürgen wir für unbedingt vorteilhaften Einkauf.

Kleiderstoffe	Schürzen	Bettwäsche
Blusenstoffe	Unterröcke	Tischwäsche
Pelzwaren	Wollwaren	Leibwäsche
Modewaren	Handarbeiten	Leinenwaren
Schirme	Gardinen	Taschentücher

Bis Weihnachten doppelte Sparmarken.

S. B. Löwenstein.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Alois Terstegge
findet Freitag morgen 8½ Uhr in der St. Georgius-Kirche statt.
Es wird hierzu freundl. eingeladen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 5 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern unvergeßlichen, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Passiermeister

Gustav Ritter

nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, gestärkt durch den Empfang des hl. Abendmahls, im 64. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Bocholt, Bochum, westlicher und östlicher Kriegsschauplatz, Gera-Debschwitz, Weida, Langenberg und Isselburg, 14. Dezember 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag ½2 Uhr vom Sterbehause (Wernerstr. 17) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Wohlfeile Weihnachts-Wäsche

noch zu sehr billigen Preisen.

Damen-Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Untertaillen, Kinderwäsche, Tischwäsche und Bettwäsche, Taschentücher, Waschstoffe in großer Auswahl, Korsetts, Strümpfe und Handarbeiten

empfehlen

Fernruf 180. **A. & J. SPIER.** Königstr. 4.

Am Samstag, den 18. Dezember, vormittags 10 Uhr anfangend,
sollen auf dem Gute Ehling in Hoxfeld

43 schwere Pappeln
und
16 schwere Willigen

artikelweise meistbietend auf Kredit verkauft werden.

H. Schulze Wehninck,
Barlo.

Habe noch eine größere Partie

Christbaumschmuck

Gesellschaftsspiele
Erzählungs- u. Bilderbücher
zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Hermann Deckers
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Hadtstein's Westentaschen-Fahrplan
zu haben bei **J. & A. Temming.**

Knorr'sche Haferflocken
in Paketen pr. Pfd. 65 Pfg. frisch eingetroffen und geben ab solange Vorrat.
Hafermehle, Grünkern, Maismehl, Suppentafeln und Würfel, Kindermehle usw.
Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Rohe und gefärbte
Gelegenheits-posten

in Garnen, Seiden, Crappen, Wolle oder Kunstseide, auch jede Art Abfälle hierin, jedes Quantum gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote u. C. 2922 an die Exped. d. Bl.

Empfehle zu Weihnachten:
Geflügel
wie:
Gänse und Enten, Capaunen und Hähnchen, Poularden und Hühner.
Ferner große Auswahl für Feldpostpaketchen.
Eug. Riepenhoff
Ostermarkt.

Wer würde einer Kriegerfrau eine gebrauchte
Kinderbank
billig überlassen?
Gefl. Zuschriften u. K. 260 an die Geschäftsstelle d. Bl.

